

Näheres beim Ticket-Agenten oder bei
D. J. Price, G. P. & T. Co.
Palestine, Texas.

Cactusblüthen.

Aus dem deutsch-lexikanischen Zeitungs-Chaparral.

Es ist doch etwas wunderbar Menschliches, diese Verhimmelung alles Byzantinischen. Für zwölf Dollars ist in Meriden, Conn., das dreifüßige Treppchen veräußert worden, welches Präsident Roosevelt benutzte, um dort in den Wagen zu steigen; — jeder der drei Fußstapfen des Präsidenten hat also vier Dollars eingebracht. Hoffentlich erkennt Präsident Roosevelt diesen rührenden Ergebnissen, beweis gebührend an und giebt den loyale Herren umsonst noch einen vierten Fußstapfen.

Friedrichsburger Wochenblatt.

Die englischen Zeitungen sind empört über den Hülfsversuch, welchen die Bureauverwalter von Texas, De Wet und Delaney an die ganze civilisierte Welt erlassen haben, zur Unterstützung ihres an den Verfall gebrochenen Volks. Die englische Regierung hat ihnen jede weitere Unterstützung schroff verweigert und nun wollen die Bureau, die sich drei Jahre lang durchaus nicht von zehn-facher Uebermacht besiegen lassen wollten, auch nicht mal zu Ehren König Edwards und des großmütigen Albions Flagge verbündet. — Wahrscheinlich, diese störrischen Abkömmlinge derer, die einst Süd-Afrika der Kultur erschlossen, machen den Engländern viel Pein und Ärger — fast so viel als sie verdient haben.

Belleville Wochenblatt.

„Der den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ Haben wir da in der Liste unserer Wechselblätter unter anderen auch die beiden Zeitungen, „Oklahoma Vorwärts“, Weatherford, Oklahoma, und „Texas Vorwärts“, Austin, Texas, eingetragen? Sie sind einander, oder vielmehr wie es hier der Fall ist, untereinander stehen. Als wir nun in letzter Woche die Umschläge schrieben, passierte es uns, daß wir, nachdem wir „Oklahoma Vorwärts“ geschrieben hatten, durch unsere Tante abgerufen wurden; und als wir zurückkamen, sahen wir, daß die erste Seite „Oklahoma Vorwärts“, Austin, Texas, so daß die Zeitung für den „Oklahoma Vorwärts“ nach Austin, Texas, geschickt wurde. Die Zeitung fiel in Bruder Julius' Hände, welcher den Inhalt des Umschlages entfernte und denselben (den Umschlag, nicht den Inhalt), mit einem Exemplar des „Texas Vorwärts“, Victoria, Texas, sandte. Die Zeitung langte auch richtig an. Wir haben selten so herzlich gelacht, als wir diese Zeitung erhielten.

Deutsche Zeitung für Texas.

Ein amüsanter Vorfall ereignete sich letzten Dienstag Abend in einer biesigen Barbierstube, wobei Ihr Correspondent ein Augenzeuge war. Ein Engländer und ein Amerikaner (da beide gute Freunde von mir sind, so werde ich die Namen verschweigen) stritten sich über die Vorzüge ihrer Geburtsländer. Der Amerikaner hob besonders die Ver. Staaten Flotte und Armee hervor, die er als unbeflegbar und allen anderen Ländern in jeder Beziehung überlegen, darstellte. Mit dem größten Stillschweigen lauschte mein englischer Freund seinem amerikanischen Cousin, und als letzterer seine ins Praesentische schillernden Ergüsse beendet hatte, erhob sich der Sohn Albions, indem er sagte, daß Amerika doch ein recht armes bedauernswertes Land sei; sieb, meinte er, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal etc. alle haben ihre eigenen Sprachen, aber ihr armen Amerikaner habt keine, sondern müßt noch von den Engländern borgen. Seinen Hut in die Hand nehmend verließ er und entließ Sam's Nachkomme unter lautem Gelächter „zur selbigen Stunde!“

Joakim Correspondent der „Cuero Rundschau“.

Ein echt südafrikanischer Kaufmann.

D. A. Carlson, von Bay Villa, Sundays River, Kapkolonie, hat einen echt südafrikanischen Kaufmann, wo man alles bekommen kann, von der sprichwörtlichen „Nabel bis zum Anker“. Dieser Kaufmann ist in einem Tale neun Meilen von der nächsten Bahnhofsstation und ungefähr 25 Meilen von der nächsten Ortschaft gelegen. Herr Carlson sagt: Ich habe die Kaufmannschaft der Farmer, die innerhalb 30 Meilen von mir wohnen; ich habe viele davon Chamberlains Medizin verkauft. Alle befähigen deren Vorzüglichkeit, namentlich wo ein Arzt nicht schnell oder leicht herbeigeholt werden kann. Im Umkreis von einer Meile von meinem Store wohnen vielleicht 60 Menschen. Von diesen wurden in den letzten 12 Monaten nicht weniger als 14 durch Chamberlains Hustenmittel abgelaufen. Das ist sicherlich unbefragbar. Zu haben bei H. P. Schumann.

Zum Einwanderungs-Bureau-Skandal.

Das Einwanderungs-Bureau der Ver. Staaten bedarf wieder einmal eines Reformens, der mit den Hinterlassenschaften des Regime Powderly gründlich aufzuräumen. Es ist da eine Beamtenwillkür eingedrungen, die ihres Gleichen in Rußland oder der Türkei suchen könnte. Einer der Ästen, die dort das Scripter führen, ist dieser Tage prompt an die Luft gesetzt worden, ein gewisser John Lederbiller, Chef des Registrationsbureaus auf Ellis Island, der Einwanderer um ihr mitgebrachtes Geld preßte und sie dann als mittellos zur Deportation auswies, weil sie dem Gemeinwesen zur Last fallen würden. Aber er ist nur Einer aus einer Rote Korab. Corruption und Dummheit gehen da Hand in Hand. Letztere hat sich in dem Falle von drei Deutschen herrlich geoffenbart, denen ein Freiheits-Tempel-Wächter die Landung verbot, weil ihnen ein guter Freund in Illinois lobnende Arbeitsstellen in Aussicht gestellt hatte. Der zuständige Beamte erklärte das als Verletzung des Kontraktarbeiter-Gesetzes. Täglich werden so unter nichtigen Vorwänden Einwanderer zurückgewiesen, die sich dem Lande als Arbeitskräfte durchaus nützlich erweisen würden.

Ein empörender Fall ist der eines aus Spanien eingewanderten Mädchens, Namens Alexandra Joseph, das durch die nichtswürdige Verfolgungswut der Einwanderungsbeamten zum Selbstmord getrieben wurde. Alexandra war mit einem in Iowa ansässigen Landmann, Joseph Abderhals, verlobt. Der Bräutigam schickte ihr Geld zu Reise hinaus und das Mädchen kam berüber. Sie landete in Quebec. Bei der Untersuchung durch die dortigen Einwanderungsbeamten stellte sich heraus, daß sie ein Augenleiden hatte, eine Art Entzündung der Augenlider. Man schickte sie in's Hospital, wo sie fünf Monate zubringen mußte. Ihr Bräutigam bezahlte dafür. Dann reiste er mit ihr nach seiner Heimat. In Detroit wurden Beide auf Betreiben der Einwanderungsbeamten verhaftet. Der junge Mann wurde bald freigelassen, das Mädchen aber in's Gefängnis geschickt. Dort war sie verlassen und verloren. Da sie nur ihre Muttersprache sprach, konnte sie sich den Gefängnisbeamten nicht verständlich machen und es war auch Niemand da, der ihr erklären konnte, warum sie als Verbrecherin im Gefängnis saß. Der Bräutigam hatte inzwischen einen hier im Lande ansässigen Bruder des Mädchens von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt und dieser kam letzte Woche nach Detroit. Er nahm sich sofort einen Anwalt und Dolmetscher zu Hilfe und stellte sich in's Gefängnis ein. Plötzlich fanden die Einwanderungsbeamten es für nötig, das Mädchen behufs Rücktransports in die Heimat, nach New York zu schicken. Während der Anwalt noch mit dem Schagamt in Washington correspondierte, packte man das Mädchen auf einen Zug und schaffte es aus der Stadt. Die Einföhrung, sowie die ganz infame Behandlung hatten den Verstand des Mädchens verwirrt. Auf der Fahrt nach New York stürzte sie sich, von Verzweiflung übermannt, vom Zuge und erlitt Verletzungen, denen sie bald darauf erlag.

Das Lebensglück zweier Menschen zerstört, ein unschuldiges junges Mädchen in den Tod getrieben, nur weil ein paar Eitel von Zufälligkeitenbeamten sich einbildeten, das Einwanderungsgesetz sei dazu erlassen, Unglückliche zu diskantieren. Sie glaubten vermutlich, sich bei ihren Vorgesetzten lieb Kind machen zu machen. Der Geist Powderly's wußte noch nach. Aber der Mann ist abgesetzt und Herr Sargent an seine Stelle getreten. Er mag geraume Zeit brauchen, in seinem Departement aufzuräumen, aber er kann sich, angesichts solcher Vorgänge wie der geschilderten, nicht genug damit beeilen. Andernfalls muß der Schagamtsefretär sich schleunigst der Sache annehmen, um seinen Kollegen Hay nicht zu blamieren, der im Namen der Humanität gegen Rumänien's Judenbege protestiert, während in unsern Einwanderungs-Depots gegen darmlose Antommilings mit unmenfchlicher Härte verfahren wird.

Allen Voraussetzungen zuwider.

J. B. Hughes von DuPont, Ga., war Kandidat für das County-Schagamt, aber man sagte ihm, daß er keine 6 Monate mehr zu leben hätte. Er litt 3 Jahre lang an einem Lungengeschwür; sein Leben litterte in der Bagdadale, als er von Dr. Kings Neuer Entdeckung für Schwindstich hörte. Er probierte das Mittel, das ihn schließlich kurte und die Voraussetzungen seiner Bekannten widerlegte. Postigo garantiert als Mittel für Hals- und Lungeneriden von B. C. Boelder. Preis 50 Cts. u. \$1.00. Probestaschen frei.

Anklagen gegen die Engländer.

Seine Excellenz als Feldarzt im Burenkrieg schloß Herr H. J. Poutsman, Chef des freistaater Roten Kreuzes, in einem Schreiben an den Allgemeinen Niederländischen Verband folgendermaßen: „Am 23. Oktober 1901 bekam ich Auftrag von General Ehr. DeWet und Präsident Steyn, ein Lazareth, D. J. S., auf der Farm Bequindoudoustricht in der Nähe des Flüßchens zu eröffnen. Das Lazareth bestand aus fünf Gebäuden, die alle mit Rothe Kreuz-Flaggen versehen waren. Der ganze Komplex war umgeben von einem dichten Drahtzaun, und General DeWet ließ an jede Thür eine Bekanntmachung anhängen, wodurch es jedem Verboten wurde, das Lazareth bewaffnet zu betreten oder in der Nähe mit dem Feinde zu stehen. Den Engländern war die Existenz des Lazareths gut bekannt. Am 9. Januar 1902 zog eine englische Kolonne unter Col. Remington's Oberbefehl etwa fünf Kilometer von dem Lazareth vorbei. Es befanden sich keine Buren in der Nähe. Etwa halb neun Uhr morgens flürmten ungefähr 40 Mann englische Kavallerie mein Lazareth. Sie stießen ihre Gewehre durch die Fensterhebel des Lazareths und schossen nach den auf den Betten liegenden Verwundeten. Ich besaß nicht außerhalb des Hauptgebäudes bei der Eingangstür und hörte deutlich, wie Kapitän Baughan einem seiner Soldaten den Befehl gab, nach mir zu schießen. Der betreffende Soldat sprang von seinem Pferde und feuerte auf 15 Meter Entfernung. Das Geschöß ging an mir vorbei. Ich erhob meine Arme und rief: Um Gotteswillen, schießt nicht, ich bin der Doktor. Darauf folgte ein zweiter Schuß dicht an mir vorbei, das Geschöß schlug in die Mauer des Hauses. Da mein Kissen nicht geholfen hatte, flüchtete ich in's Haus. Im Hause war es ebenso gefährlich und herrschte eine große Verwirrung. Mein Gehäufte Kart von Doorenbergen, die drei Krankenwärterinnen und die Verwundeten auf den Betten wurden beschossen. Es war ein Gedröhn der Schüsse, ein Gefasel der Verwundeten und Schreien, alles war eingebüllt in Staub und betäubende Gerdidämpfe. Kapitän Baughan folgte mir in die Tür mit geladenem Revolver und feuerte sechs Schüsse auf mich. Wunderbarerweise gingen alle fehl. Ich lief durch eine andere Thür hinaus in der Absicht, nach meiner Apotheke zu gelangen; unterwegs wurde ich auf der Veranda verhaftet. Unmittelbar danach kam mein Gehäufte von Doorenbergen zu mir herangeführt und rief: „Doctor! Doctor! Schwester Nantenbach ist verwundet!“ Ich rief mich von dem mich festhaltenden Soldaten los und lief in's Lazareth hinein. Das arme Mädchen lag in seinem Blute auf dem Boden hingefallen zwischen zwei Betten von Verwundeten. Sieben Geschöße hatten sie verwundet. Ein Geschöß hatte ihr die Halschlagader durchschlagen, das zweite war unter dem rechten Ohr eingedrungen, hatte die Zunge gestreift und was aus dem Munde herausgefallen, das dritte hatte ihr die rechte Schulter zertrümmert, das vierte hatte das Fleisch des rechten Oberarmes weggerissen; die anderen drei schoben in den Weichteilen des rechten Arms. Es glückte mir sofort, die Halschlagader abzupfeifen. Die anderen Wunden wurden sofort verbunden und vier Augen später herausgeschnitten. Das arme Mädchen war in einem bejammernswerten Zustande. Die anderen Schüsse hatten glücklicherweise die Personen verfehlt. Wände, Betten und Türen wiesen massenhafte Spuren der eingeschlagenen Geschöße auf. Das Schießen in das Lazareth hatte mit der Verwundung der Krankenwärterin aufgehört. Zwei oder drei englische Kertze kamen zu mir und erkundigten sich nach den Verwundeten. Die Engländer hatten halbwillige Burenperde aus dem Felde zusammengetrieben; sie wurden in unmittelbarer Nähe des Lazareths erschossen. Ich sah einen der Offiziere, dem Schießen Einhalt zu thun, da die verwundete, halb ohnmächtige Schwester bei jedem Schusse erschreckt zusammenfuhr. Der Offizier lachte und sagte: „Ob, es ist Krieg.“ Die anderen Soldaten beschäftigten sich mit der Plünderung des Lazareths. Oberst Remington kam persönlich zu mir und sagte mir, daß der Zustand des Mädchens ihm leid thue, aber mein Tod gleichgültig gewesen wäre. Er und derselbe Arzt, Dr. Curtis, verlangten von mir eine schriftliche Bescheinigung, daß der Anfall auf das Lazareth infolge eines unglücklichen Zufalls passiert wäre. Ich verweigerte das natürlich und gelobte, sofort einen Bericht an General DeWet zu senden. Nach völliger Plünderung und Verwundung eines Lazareths zog die Kolonne ab. Mein Bericht ging an General DeWet ab, als Zeugen waren angeführt A. van

Doorenbergen und zwei unversehrt gebliebene Schwestern des Roten Kreuzes. General DeWet und Präsident Steyn kamen sofort nach Eingang des Berichtes zum Lazareth, um sich persönlich von den Thatsachen zu überzeugen. Eine Abschrift meines Berichtes wurde Lord Rittcher überhandt. Der englische Oberbefehlshaber antwortete folgendes: „Alle Angaben, die Dr. Poutsman gemacht hat, sind so handgreiflich unwahr, daß jede Erörterung unmöglich ist.“ Als Zeugen der Wahrheit seiner Ausführungen macht Herr Poutsman zahlreiche Personen namhaft.

Mütter,

die ihre Kinder behalten möchten, sollten auf die ersten Symptome von Wurmern achten und dieselben durch Wobies Cream Vermifuge vertreiben. Es ist das beste stärkende Mittel für Kinder. Es regt die Verdauung an, so daß die Nahrung den Kindern gut bekommt und sie gesund und kräftig werden. 25 Cts. bei A. Tolle.

Zeit der Operation des englischen Königs wegen Entzündung des Wurmfortsatzes hat sich eine wesentliche Zunahme dieser Krankheit oder ein größeres Bedürfnis nach ihrer Behandlung gezeigt. So wird wenigstens von einer ganzen Reihe englischer Blätter behauptet. Das Journal der amerikanischen medizinischen Vereinigung erinnert daran, daß ein ähnlicher Fall aus der Zeit Ludwig des Bierzehnten bekannt ist. Als der französische König eine Fijel gehabt hatte, wurde diese Krankheit angeblich unter den Höligen geradzu begehrt, weil sie dadurch einen besondern Beweis ihrer königstreuen Ergebenheit liefern zu können glaubten. Die amerikanische Zeitschrift illustriert die englische Nachricht treffend mit den Worten: „Wir gratulieren unseren Fachgenossen jenseits des Wassers zu der chirurgischen Ernte, die sie erwartet. Es ist eine der Nachteile der republikanischen Einrichtungen, daß wir Niemand haben, der die Mode in Krankheiten wie in anderen Dingen bestimmt.“

Die Aufregung bei einer Reise, sowie die Veränderungen in den Speisen und in Wasser verursachen oft Diarrhöe. Deshalb sollte man keine Reise unternehmen, ohne eine Flasche Chamberlains Keil-, Cholera- und Durchfallmittel bei sich zu haben. Zu verkaufen bei H. P. Schumann.

Richtige Bezeichnung.

Tante: „Na, Karlchen, Du lernst ja heute so eifrig; was machst Du denn eigentlich da?“ Karlchen: „Ich lerniere Zeitwörter, Tante.“

Mahnruf eines Seelforgers an nervenschwache Männer.

Es ist eine beklagenswerte Thatsache, daß heutzutage Leidende aller Art, besonders Männer, die mit Nervenschwäche, sowie gewissen Schwachheitszuständen befallen sind, durch Anpreisungen „unschlagbarer“ und „billiger“ Universalmittel und „Wunderkuren“ irregeführt werden. Auch ich war ein Opfer der Unersättlichkeit und Leichtgläubigkeit, bis ich endlich die ersehnte wirkliche Rettung fand. Ich halte es daher für meine Christenpflicht, zu warnen und zu helfen. Ich selbst litt noch vor kurzer Zeit an Schwachheitszuständen recht trauriger Art, und mein zerrütteter Nervenzustand ließ mich für meinen Beruf als Pastor fürchten. Heute bin ich wieder ein neuer Mensch und kann der Zukunft glücklich und zufrieden entgegengehen.

Und nun einige ernste Worte: Viele Männer leiden im Geheimen, weil sie den Muth nicht finden, etwaige Verirrungen nicht einzugehen. Ja, Euch meine ich, die Ihr muthlos, nervös, verzagt, geschwächt, gefühllos, schmerzhaft, gebrechlich seid. Euch, die Ihr Euch am Morgen müde und matt vom Lager erhebt, denen die Arbeit zur Last wird, die ihre Energie, ihre Lebensfreude verloren, Euch, deren Eheglück nur ein Schein und Euch, die Ihr mit Zittern und Zagen daran denkt, ob Ihr es wagen dürft, eine Ehe einzugehen.

Ob nun ein Mann durch eigene Schuld, durch Jugendsünden, durch zu schwerer Arbeit oder durch andere Ursachen seine beste Kraft eingebüßt hat — ich meine Jedem sollte Rettung werden, denn nur ein vollkommen gesunder und kräftiger Mensch ist ein wahrhaft glücklicher Mensch. Und diesem edlen Zweck will ich mich widmen. Euer Dank soll meine einzige Belohnung sein! Daß ich Eures vollen Vertrauens würdig bin, dafür bürgt mein Stand. Wollt Ihr meinen Rath hören und wirklich gesund werden? Dann beschreibet mir Euren Zustand frank und frei, legt Euren Brief eine Marke bei und ich will Euch gewissbasi den sichern Weg zur Heilung zeigen.

Pastor Leo Groß,

Clifton Springs, N. Y.
An den Herausgeber der N. B. Ztg.
Ich bitte um mehrmalige Veröffentlichung meines Mahnrufs in Ihrem geschätzten Blatte.
Pastor Groß.

Die Hauptbahn von Texas.

I. & G. N.

Das großartigste Bahnsystem in Texas.
Ausgezeichneten Passagier-Service.
Prachtvolle Ausstattung.
International & Great Northern.
Sicht unsere Agenten, oder schreibt.

P. Price,
2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr.,
Palestine, Texas.
D. J. Price,
V. P. & T. Agent.

Noch ein durchgehender Zug Kühlen Colorado.

Vom 1. Juli an geben täglich zwei Züge, ohne Wagenwechsel, nach Colorado. Der eine verläßt Fort Worth um 9 Uhr 40 Minuten vormittags; der andere um 11 Uhr 10 Minuten abends, nach Anlauf aller anschließenden Züge.

Für Passagiere, die gern früh zu Bette gehen, wird um 9 Uhr ein Schlafwagen bereit sein.

Beide Züge geben durch nach Denver. Jeder hat durchgehende Perionierung und Schlafwagen; Mahlzeiten werden während der Fahrt in Cafe-Dining-Car serviert.

Ogleich die ununterbrochene Fahrgelegenheit nach Colorado hierdurch verbessert wird, so gibt es doch „nur eine einzige Bahn“, auf der man ohne Wagenwechsel hingelangen kann. Wir haben die einzige direkte Colorado-Linie, machen die beste Zeit und transportieren fast alle, die geben. Und wie man weiß, man braucht sich nicht zu entschuldigen“, wenn man auf unserer Linie reist.

„THE DENVER“

PASSENGER DEPARTMENT. FORT WORTH, TEXAS.

N. B. — Rundreise-Bilets von allen Stationen in Texas kosten den Fahrpreis einen Weg plus \$2, sind bis 31. Oktober für die Rundreise gültig und werden den ganzen Sommer hindurch verkauft. Tidsels über unsere Linie gewähren mehr Sonder-Privilegien, als irgend eine andere Bahnlinie bieten kann.

DR. MOFFETT'S
TEETHINA
(TEETHING POWDERS)
Cures Cholera-Infantum, Diarrhoea, Dysentery, and the Bowel Troubles of Children of Any Age. Aids Digestion, keeps the Bowels Strong, the Child and Mother TEETHING EASY.
Costs Only 25 cents at Druggists.
Or mail 25 cents to C. J. MOFFETT, M. D., ST. LOUIS, MO.
I have found Dr. Moffett's TEETHINA a splendid remedy and aid for my teething children. When my baby was a teething child, every succeeding day warned us that we would inevitably lose him. I happened on TEETHINA, and began at once administering it to him, and his improvement was so rapid that he was up and about that day on his recuperation. I have constantly kept it and used it since with my children, and have taken pleasure in sending it to parents of young children. I found it invaluable even after the teething period was passed.
Miss J. H. BAKER.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.
Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmelzer Co.

Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Kofham, Gersley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskys, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskys. Schlig Bier, Beck's, Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet, Metropolitan und America's Best für 50 Centella Cigarren. Jagd- und Spargelver der American Powder Mills, Aetna Dynamit, Volgates Detonator-Explosivstoffe, Redo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antitrust-Streichhölzer. P. & B. Brando Molasses, Harry Weisinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Pure Cal. New Hope, Uebel, Peace and Good Will, Weisingers Special u. Natural Leaf Kentucky, Dur Hag, Bride Rose, Kipling u. Three States Mixture Roudelod (Unilog-Fabrikat).

Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident.
W. Clemens, Vice-Präsident.
Hermann Clemens, Kass.
Walter Faust, Ass. Kass.

ERSTE NATIONAL BANK

von New Braunfels.

Kapital \$50,000.

Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch- und u. f. w. werden ausgeföhrt und Einkassirungen prompt beorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Brand und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

COMAL LUMBER CO.

Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.

Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. f. w.

zu den niedrigsten Preisen.
Hertige Cypressen-Wassertröge immer an Hand.

Die Teufelsbohnen.

Der Teufelsbohnen-Geschichte von Alwin R. Meyer.

„Nur Du bist Du die zum dritten Mal in die Suppe, Eberhard!“ sagte er und half entrüßelt Frau Professor in ihrem offenbar über Plänen stehenden Gatten, der sich, ohne auch nur einen Blick zu werfen, die vorzüglich gebrühten Bohnen, die er vorzüglich gebrüht hatte, in die Suppe schüttelte.

„Beweise mir das Gegenteil, indem Du Dich meinen Entschlüssen fügst. Morgen Abend muß ich Nachricht geben. Das ist der letzte Termin!“

„Und wie heißt das Rest, wo du mich versauern lassen willst?“

„Osterei!“ sagte er, empört über ihre Halsstarrigkeit.

„Am Harz?“ fragte sie, durch die Nähe des köstlichen Gebärges schon halb für seinen Wunsch gewonnen.

„In Ostpreußen!“ orientierte er sie unsicher.

Sie lachte laut auf. Es sollte belustigt klingen, aber man hörte, wie gezwungen es war.

„Wie!“ sagte sie alsdann, als sie bemerkte, wie er ob ihrer erkünstelten Heiterkeit keine Miene regte.

„Du hast bis morgen Abend Zeit!“ entgegnete er ihr kurz. „Ich frage Dich dann noch einmal!“

Darauf er mechanisch ein paar Löffel von der Hüftersuppe, die inzwischen glühend kalt geworden war und also mit ihrem gegenwärtigen Verhältnis wunderbar harmonierte, dankte für die weiteren Gänge und schritt in sein Zimmer hinüber.

Die junge Frau bekam nun doch ein wenig Herzlopfen. Wenn sie auch der Ueberzeugung war, in Osterei nicht erhitzen zu können, da sie von Jugend auf mit dem Komfort großstädtischen Lebens umgeben gewesen war, so sagte sie sich doch, daß sie seinen ebenbürtigen Beweggründen gegenüber freudlicher hätte sein müssen. Und wenn sie ihrer Schöpfung nach noch so schuldig waren!

Sie nahm daher dem Mädchen, das den Kaffee hinübertragen wollte, das Brett aus der Hand und begab sich selbst zu dem großen Behälter. Er sollte sehen, daß sie verträglich und verständlich sei.

Aber es schwebte heute ein Unstern über dem Hause. Als sie ihm die zierliche Tasse voll goß, bewegte er die Nasenflügel so merklich, wie Feinschmecker es an der Gewohnheit haben, wenn sie eine fremde Cigarre oder eine neue Weinsorte prüfen.

Aber sein Antlitz ging nach dieser Prüfung nicht in jene behagliche Breite, die es im befriedigenden Urteil ausdrückt: es zog sich enttäuscht in die Länge. Nun näherte er die Tasse seinen Lippen und nahm mißtrauisch einen Schluck.

„Verre!“ sagte er gleich darauf entsetzt und wuschte sich den wohlgepflegten, schwarzen Schnurrbart trocken. „Was ist denn das für eine entsetzliche Brühe?“

„Ich glaube, Du wirst mich systematisch tranken!“ fragte sie, innerlich von der Vortrefflichkeit ihres Kaffees überzeugt.

„Koffein!“ forderte er sie auf.

Und sie kostete. Aber es ging ihr, wie so mancher ihrer Schwestern. Trotz des großen Konsums in diesem Getränk hatte sie keinen Kaffeeverstand, während ihm eine gute Tasse Kaffee einen Hochgenuss bereitete.

„Ich finde ihn sehr gut!“ behauptete sie.

„Er ist einfach abscheulich!“

„Das sagst Du, weil Du verärgert bist. Der Kaffee ist direkt aus Bremen.“

„Aha! Und sonst?“

„Nun, natürlich ist er billiger wie hier. Das ist doch erklärlich. Erstens hat Bremen ganz andere Bezugsquellen — und wenn man zehn Pfund nimmt!“

„Altmüchiger Himmel! Zehn Pfund? Soll ich wirklich so lange von dem Zeug schlucken, bis die zehn Pfund alle sind?“

„Soll ich ihn vielleicht in den Müll schütten, was? Aber Du bist Du nun: vor einer Viertelstunde lamentirtest Du über Dein Einkommen! Und jetzt, wo Du Grund hättest, Alles über meine Sparjamkeit zu freuen, fängst Du an zu nörgeln! Heißens trinfen sogar Ratbreiner. Dann wirst Du wohl mit Bohnenkaffee, das Pfund eine Mark zwanzig, zufrieden sein können!“

„Was geben mich Heißens an!“ schrie geärgert der Professor und schlug dabei auf den Tisch. Doch noch ehe die junge Gattin ein Wort der Erwiderung über die Lippen gebracht hatte, erschien das Mädchen mit der Nachricht, Herr Doktor Reiser sei da!

„Ich lasse bitten, näher zu treten!“ beschied sie der Hausherr. Doch der Doktor, ein angebender Hüfthager, lebhaft und wegen seiner Derbheit bekannt, stand schon auf der Schwelle.

„Hamas!“ sagte er, der Hausfrau die Hand schüttelnd, ohne ihre mißmutige Stimmung scheinbar zu bemerken. „Kaffee habe ich noch nicht getrunken. Ich habe mich also ein.“

„Bitte, Herr Doktor!“ nöthigte ihn Frau Klara auf einem Hautstuhl, nicht gerade angenehm davon berührt, diesen kritischen alten Herrn von dem Kaffee versehen zu sollen, den ihr Gatte so abfällig beurteilt hatte. Aber es half doch nun einmal nichts.

„Was wirst Du gleich merken!“ erklärte der Professor mit langsam wiederkehrendem Humor: Dieser Kaffee ist nämlich ein Höllengetränk!“

„Wohl Eichorrie zwischen, was?“ fragte mit schmerzlich verzogenem Gesicht der Doktor.

„Möglich, daß das seinen Reiz noch erhöht! Ich mir nur den einzigen Gefallen und nimm kein Blatt vor den Mund, wenn er Dir nicht schmeckt!“

„Wie kann ich denn?“

„Ich bitte Dich inständig darum!“

„Na, wollen sehn!“

Inzwischen lebte die Hausfrau zurück und stellte dem Gast eine Tasse hin. Ein wenig zittrig schänkte sie ein und schob ihm dann die Zuckerschale und den Sahnetopf daneben.

„Ich danke, verehrte Frau!“ sagte der Doktor. „Kaffee muß man schwarz trinken. Das heißt, wenn er gut ist! Und das darf man hier wohl voraussetzen! Ist er mäßig, so nehme ich Zucker hinein. Taugt er gar nichts und ich kann mich nicht gut drum drücken, so nehme ich natürlich auch Milch!“

Die junge Frau bekam eine leise Gänsehaut, als sie sah, wie der Gefürchtete endlich nach der Tasse griff. Aber er kostete, verzog keine Miene und stellte die Tasse dann wieder hin.

„Nun?“ fragte sie erleichtert.

„Vortrefflich!“ verkündete er, was dem Professor ein äußerliches Hüpfeln abnötigte, während seine Frau ihm einen triumphierenden Blick aus ihren blühenden, braunen Augen zuwandte. Dann sprach sie eine kleine Weile von anderen Dingen. Plötzlich aber ergriß der Doktor ein tüchtiges Stück Zucker und sagte lächelnd:

„Da fällt mir eben ein, was Professor Schneider neulich über die Lustkäschenbildung des Zuckers in diesem Kaffee geschrieben hat. Sie gestalten doch, daß ich das Experiment einmal mache!“

Dabei hatte er den Zucker schon in die braune Flüssigkeit versenkt und sah nun so aufmerksam auf die Oberfläche derselben, als handelte es sich wirklich um eine Beobachtung von größter Wichtigkeit. „So natürlich bin ich nun“, erklärte er währenddessen, „so bald mir so etwas im Kopf herumgeht, muß ich auch Gewissheit haben!“

Aber ich finde gar nicht, daß der Professor Recht hat! ... Na, einerlei! Und nun rühre er so barocklos mit dem Löffel im Kaffee herum, als sei diese Verführung wirklich ganz ohne Absicht gewesen.

Frau Klara war ein wenig roth geworden. Der Professor lächelte vergnügt. Der Doktor aber nahm den zweiten Schluck.

„Manchmal mißglückt so etwas der entsetzlichen Fälschungen wegen, die mit dem Zucker vorgenommen werden!“ verzichte er so dann.

„Sie glauben gar nicht, wie raffiniert heute gefälscht wird und wie schlecht die meisten Menschen Bescheid wissen, Fälschungen zu erkennen. Die meiste Milch beispielsweise ist gefälscht. Aber die Hausfrauen merken es nicht. Unserer sieht's ja sofort. Sowie ich nur ein paar Tropfen in den Kaffee thue, weiß ich gleich was Sache ist!“ Mit einem feinen Griff hatte er sich dabei des Sahnetopfes bemächtigt und goß sich einen ordentlichen Hieb daraus in seine Tasse. „Sehen Sie“, bemerkte er weise, „die Milch ist gut.“

„Aber der Kaffee nicht, Herr Doktor!“ unterbrach ihn die Hausfrau, feuerroth im Gesicht. „Warum sagen Sie mir's nicht heraus, Sie Eulenpiegel, anstatt mich derart aufzustehen?“

„Aber ich bitte, gnädige Frau. Der Kaffee ist vorzüglich. Ich erkläre Ihnen.“

„Erklären Sie mir lieber nichts. Aber morgen Nachmittag, wenn Ihre Frau Gemahlin bei mir ist, werde ich ihr einmal erzählen, wie Sie's mit mir getrieben haben!“

„Aber glauben Sie mir doch, er war brillant!“ sagte nochmals ernsthaft der Schalk, nachdem er verweigen die Tasse geleert hatte.

„So darf ich Ihnen noch einmal ein schänken!“ fragte sie listig und hob die Kanne empor.

„Um Alles in der Welt nicht!“ fuhr er erschrocken auf. „Ich kann nämlich nicht mehr wie eine Tasse ertragen. Ich bekomme sofort Herzlopfen!“

Sie lachte.

„Das ist das böse Gewissen!“ sagte sie und half ihrem Gatten dann in den Herbsmantel, da die Weiden ihren Spatziergang unternahmen wollten.

Der Doktor verabschiedete sich sodann und ging voraus, die Treppe hinunter, während der Professor gesittet eine Weile zögerte.

„Na, sagte er vergnügt, als er mit seiner Frau allein im Korridor war, „bleibst Du nun ein, daß das Zeug nichts taugt?“

„Es mag ja sein, daß es nicht vom besten ist!“ entgegnete sie kühl. „Jedenfalls aber hattet Ihr Euch verabredet, das sah ich sofort. Und gekauft habe ich ihn nun einmal, folglich muß er auch verbraucht werden!“

„Aber Klara, Du wirst doch nicht auf Deinem Kopf bestehen wollen?“

„Bestehst Du nicht auf dem Deinen? Oder daß Du Osterei etwa aufgegeben?“

„Wie kann ich?“

„So laß ich auch keinen anderen Kaffee!“ Wer weiß, was Du in dem Nest für eine Sorte trinken müßtest!“

Damit trennten sie sich.

„Es ist doch kaum glaublich, was so eine Frau eigensinnig sein kann!“ sagte auf der Straße der Professor zu seinem Freunde. „Weil sie sich mit den zehn Pfund Kaffee vergaloppiert hat, soll ich es abhauen!“

„Du triffst ihn einfach nicht!“ rief der Doktor, der ein kleiner Tyrann daheim war.

„Dann ist ewiger Unfriede im Hause!“ flugte kopfschüttelnd der nachgiebige Ehemann.

„Na, dann will ich Dir etwas sagen! Geh' zu Schwendert auf den Alten Markt und laß Dir heimlich zehn Pfund vom Besten. Und wenn sie nicht zu Hause ist, verlaufe sie mit dem Teufelszeug. Das läßt sich sehr gut machen!“

„Wahrhaftig!“ erklärte erfreut der Professor. „Das geht!“

Nach am Abend desselben Tages betrat er, nachdem er seiner Frau das Geleit bis ans Theater gegeben hatte, den Laden des renommierten Kaffeegegeschäfts, erstand zum Erlaunen der rothbändigen Ladenjünglinge das stattliche Sädeln mit den dunkelbraunen Bohnen und fuhr dann mit der Pferdebadn vergnügt heimwärts. Das Mädchen schickte er nach der Post mit dem Auftrag, Marken zu kaufen, und gleich wie sie fort war, durchstöberte er die Vorratsschammer nach dem schlimmen Bremer Beutel.

Die Operation des Umschüttens war freilich nicht ganz so einfach, wie er sich das vorgestellt hatte. Aber da die Säcke zu sehr voneinander verschieden waren, hatte er sich doch dazu schiefen mühen. Schließlich wurde er auch damit fertig. Der neugefüllte Bremer stand an Ort und Stelle; die böse Sorte nahm er mit sich und vertraute sie einem Schränkchen seines Schreibtisches an.

Mit sichtlichem Wohlgefallen schürfte er am anderen Morgen seinen Frühstück.

„Siehst Du, heute schmeckt Dir schon besser!“ sagte mit unverkennbarer Genugthuung Frau Klara, die ihn heimlich beobachtet hatte. „Du kannst es ruhig zugeben!“

„Ich habe es an Deinem Gesichtsausdruck doch einmal gemerkt!“

„Ja, ja,“ beugelte er, innerlich überaus belustigt, „mir ist wirklich so, als ob er heute besser schmeckt! Aber früh hat man nicht den richtigen Kaffeegetränk.“

Dann ging er seinem Amte nach. Er hatte eine voraussichtlich lange Sitzung vor sich und pflegte an solchen Tagen in einem Restaurant in der Nähe des Gerichtes zu speisen. Erst am Abend kam er wieder nach Hause.

Mit einem Siegerantlitz trat ihm seine Frau entgegen.

„Ich sehe schon,“ sagte er lächelnd, „Dein Kaffeegetränk ist brillant verlaufen. Du siehst aus wie ein Heldherr, der eine Schlacht gewonnen hat!“

„Habe ich auch!“ sagte sie stolz. „Es war Alles vorzüglich. Eis und Lörte und Schlagsabne. Am allerbesten aber der Kaffee! ... Du lächelst! ... Du denkst, sie haben mir bloß Komplimente geschmeichelt und hinterher über mich gesprochen! ... Nichts da! Ich habe die Beweise, daß sie es ehrlich gemeint haben. Der Kaffee ist wirklich vorzüglich.“

„Ja, ja, ich glaube es Dir!“ unterbrach er sie schmunzelnd.

„Nein, Du glaubst es nicht. Du thust wieder nur so. Aber wenn selbst Frau Direktor Holtz erklärt, so guten Kaffee noch nicht zu so fabelhaft billigen Preisen gekauft zu haben, so wird wohl etwas Wahres dran sein. Denn die versteht sich entschieden darauf und geniert sich nicht, Einem das Gegenteil zu sagen!“

„Ich bin vollständig überzeugt!“ erklärte er, nichtswürdig vergnügt über seine Täuschung, aber die Siegerin ließ sich nicht beirren. Offenbar hatte sie noch einen Trumpf in Händen, den sie erst auszuspielen mußte, ehe sie das Thema abbrach.

„Das bist Du nicht!“ erklärte sie lachend.

„Aber damit Du es wirst und folglich siehst, wie ich auf jede Deiner Launen Rücksicht nehme, auch wenn sie keine Berechtigung haben, so erfahre denn, daß mir die Damen die ganzen zehn Pfund Kaffee abgekauft haben, weil er ihnen so vortrefflich geschmeckt hat. Nun kannst Du mir nichts mehr nörgeln und ich habe mein Geld wieder. Sogar für jedes Pfund fünf Pfennig mehr!“

„Abgekauft?“ rief sie er.

„Abgekauft!“ triumphierte sie. „Und folglich mitgenommen. Es war ein ordentlicher Kramladen in unserem Salon! Wir haben uns halb tot gelacht dabei! ... Außerdem habe ich hier noch fünfzehn Pfund Nachbestellungen; darunter fünf Pfund für Frau Doktor Reiser, die einfach darf über den Unverstand ihres Mannes. Gleich morgen schreibe ich nach Bremen!“

„Immer schreib' darauflos!“ sagte er resigniert. „Aber wenn Deine Kaffeeschwester die neue Sendung mit demselben Wohlgefallen verbrauchen, will ich Petroleum trinken!“

„Wie?“

„Wie? Weil Du ihnen Schwenckers beste Sorte verlaßt hast, Du ... Du ... kleines ... Patentkaffee Du! Gestern Abend, wie Du im Theater warst, habe ich ihn gekauft und dann heimlich mit dem Schandzeug verkauft. Das Pfund zwei Mark zwanzig! Und Du bist ihn heute mit einer Mark Profit losgeschlagen! Es ist geradezu einzig!“

Sie war ganz bleich geworden vor Verärgerung.

„Eberhard!“ rief sie. „Ist das wirklich wahr?“

„Du kannst Dich überzeugen!“ erklärte er voll Gelassenheit und führte sie in sein Arbeitszimmer. „Hier“, sagte er, schloß den Schreibtisch auf und zog den Kaffeesack heraus, „hier hast Du Deinen Schatz!“

Vernichtet sank sie in seinen Arbeitsstuhl.

„Eberhard!“ rief sie, „warum hast Du das gethan? Das hättest Du mir gegenüber nicht nötig!“

„So!“ entgegnete er ernst. „Hast Du mir denn geglaubt gestern, als ich Dir meine Ansicht sagte? Hörst Du überhaupt auf mich?“

Sie schwieg, ein wenig beschämt, und starrte auf den unseligen Kaffeesack.

„Zurückfordern kann ich doch nicht wieder!“ sagte sie endlich und schaute ihren Gatten an, der sie mit großem Behagen beobachtet hatte.

„Durchaus nicht!“ bekräftigte er ihr. „Du mußt sogar die fünfzehn Pfund nachliefern, die Du da aufgeschrieben hast!“

„Ich werde mich hüten!“ erklärte sie entsetzt. „Mögen sie sich selbst welchen Schaden lassen. Die Adresse können sie kriegen!“

„Damit sie merken, daß Du an jedem Pfund fünf Pfennig verdient hast, was?“

„Du hast Recht, Eberhard!“ ... Da bin ich in eine schöne Patzche geraten. ... Aber lieber den Verlust tragen, als sich vor den Klatschschwestern blamieren. Denn wie die über Eines herfallen, davon kannst Du Dir kaum eine Vorstellung machen. Heute Nachmittag habe ich es mal so recht bemerken können!“

„Wahrhaftig? ... Na, das freut mich, daß Du's einsehest! ... Aber sag' mal wie wird denn das, wenn die fünfzehn Pfund nun alle sind, die Du da übernommen hast? Was?“ ... fragte der Professor und um ließ seine schwer geprüfte Frau dabei nicht aus den Augen.

„Ich denke, dann ...“ sagte sie flodend und wurde roth dabei wie ein Backfisch, der sich zum ersten Mal küssen läßt, „dann sind wir schon längst ... in Osterei!“

„Hurra!“ rief der Professor und fiel ihr um den Hals. „Es lebe die Bremer Firma sammt ihren Teufelsbohnen!“

§ Kräftige die matten Nieren und reinge Leber und Eingeweide durch einige Dosen Prickly Ash Bitters. Eine treffliche Nierenmedizin. H. V. Schumann.

— Redner (mißtrauisch): Wer hat Deinen Auftrag gemacht?

Junge: Mein Vater.

Redner: Wie? Den ganzen?

Junge: Nein, ich habe ihm dabei geholfen.

Die Eier, welche manche Kaffeeschwester zum Klären ihres Kaffees gebrauchen, wärbet Ihr sie essen? Weßhalb sollte man sie also trinken?

Eion-Kaffee

hat keine Wirkung von Opium-Alkali. Kein Gift. Es ist Kaffee — rein, unverfälscht, frisch, aromatisch, von köstlich aromatischem Duft.

Gleichmäßige Qualität und Preis garantiert durch die verlässigen Pakete.

Prickly Ash Bitters

ist eine Nieren-Medizin von großem Werthe; es stärkt die Nieren, lindert Entzündung, mildert Rückenweh u. verhindert den Fortschritt der Krankheit. Es ist ein wahres Heilmittel, auf das man sich verlassen kann.

Bei allen Druggisten. Preis \$1.00.

H. V. Schumann, Spezialagent.

PROPOSED AMENDMENT TO THE CONSTITUTION. TO BE SUBMITTED TO VOTE OF THE PEOPLE ON TUESDAY, NOVEMBER 4, 1902.

(S. J. R. No. 3.) JOINT RESOLUTION.

Amending Article 6, Section 2, of the Constitution of the State of Texas requiring all persons subject to a poll tax to have paid a poll tax and to hold a receipt for same before they offer to vote at any election in this State, and fixing the time of payment of said tax.

BE IT RESOLVED BY THE LEGISLATURE OF THE STATE OF TEXAS:

Section 1. That Article 6, Section 2 of the Constitution of the State of Texas be amended so as to hereafter read as follows:

Section 2. Every male person subject to none of the foregoing qualifications, who shall have attained the age of twenty-one years and who shall be a citizen of the United States, and who shall have resided in this state one year next preceding an election and the last six months within the district or county in which he offers to vote, be deemed a qualified elector and every male person of foreign birth subject to none of the foregoing qualifications who not less than six months before any election at which he offers to vote, shall have declared his intention to become a citizen of the United States in accordance with the Federal Naturalization Laws, and shall have resided in this State one year next preceding such election and the last six month in the county in which he offers to vote, shall also be deemed a qualified elector; and all electors shall vote in the election precinct of their residence; provided, that electors living in any unorganized county may vote at any election precinct in the county to which such county is attached for judicial purposes; and provided further, that any voter who is subject to pay a poll tax under the laws of the State of Texas shall have paid said tax before he offers to vote at any election in this State and hold a receipt showing his poll tax paid before the first day of February next preceding such election. Or if said voter shall have lost or misplaced said tax receipt, he shall be entitled to vote upon making affidavit before any officer authorized to administer oaths that such tax receipt has been lost. Such affidavit shall be made in writing and left with the judge of the election, and this provision of the Constitution shall be self-enacting without the necessity of further legislation.

Section 3. The Governor of this State is hereby directed to issue the necessary proclamation submitting this amendment to the qualified voters of Texas at the next general election.

Kranke Nieren

Berufsachen mehr Todesfälle als Augen. Ihre Symptome sind nicht alarmierend, deshalb werden sie vernachlässigt und werden gefährlich.

Prickly Ash Bitters

ist eine Nieren-Medizin von großem Werthe; es stärkt die Nieren, lindert Entzündung, mildert Rückenweh u. verhindert den Fortschritt der Krankheit. Es ist ein wahres Heilmittel, auf das man sich verlassen kann.

Bei allen Druggisten. Preis \$1.00.

H. V. Schumann, Spezialagent.

PROPOSED AMENDMENT TO THE CONSTITUTION. TO BE SUBMITTED TO VOTE OF THE PEOPLE ON TUESDAY, NOVEMBER 4, 1902.

(S. J. R. No. 3.)

JOINT RESOLUTION.

Amending Article 6, Section 2, of the Constitution of the State of Texas requiring all persons subject to a poll tax to have paid a poll tax and to hold a receipt for same before they offer to vote at any election in this State, and fixing the time of payment of said tax.

BE IT RESOLVED BY THE LEGISLATURE OF THE STATE OF TEXAS:

Section 1. That Article 6, Section 2 of the Constitution of the State of Texas be amended so as to hereafter read as follows:

Section 2. Every male person subject to none of the foregoing qualifications, who shall have attained the age of twenty-one years and who shall be a citizen of the United States, and who shall have resided in this state one year next preceding an election and the last six months within the district or county in which he offers to vote, be deemed a qualified elector and every male person of foreign birth subject to none of the foregoing qualifications who not less than six months before any election at which he offers to vote, shall have declared his intention to become a citizen of the United States in accordance with the Federal Naturalization Laws, and shall have resided in this State one year next preceding such election and the last six month in the county in which he offers to vote, shall also be deemed a qualified elector; and all electors shall vote in the election precinct of their residence; provided, that electors living in any unorganized county may vote at any election precinct in the county to which such county is attached for judicial purposes; and provided further, that any voter who is subject to pay a poll tax under the laws of the State of Texas shall have paid said tax before he offers to vote at any election in this State and hold a receipt showing his poll tax paid before the first day of February next preceding such election. Or if said voter shall have lost or misplaced said tax receipt, he shall be entitled to vote upon making affidavit before any officer authorized to administer oaths that such tax receipt has been lost. Such affidavit shall be made in writing and left with the judge of the election, and this provision of the Constitution shall be self-enacting without the necessity of further legislation.

Section 3. The Governor of this State is hereby directed to issue the necessary proclamation submitting this amendment to the qualified voters of Texas at the next general election.

Neu-Braunfelder Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelder Zeitung Publishing Co

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.

G. J. Deim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Für Candidaten-Anzeigen

berechnen wir folgende Gebühren, welche im Voraus entrichtet werden müssen.

Für Congress.....\$15.00
Staats- u. District-Member... 10.00
County-Member..... 5.00
Precinct-Member..... 2.50
Städtische Member, deren Stadterwahl einen Gehalt oder Sporteln ziehen 2.50
Stadtrathsmember..... 1.25

Die Namen aller Candidaten, welche in der Neu-Braunfelder Zeitung anzeigen, werden auf den in unserer Druckerei hergestellten Wahlzetteln ohne weitere Kosten für die betreffenden Candidaten erscheinen. Wer nicht anzeigt, seinen Namen aber auf dem Ticket zu haben wünscht, muß \$1.00 bezahlen.

Candidaten-Anzeigen.

Für Staats-Senator.

Der Aufforderung zahlreicher leitender Demokraten aus allen Counties des 21. senatoriellen Districts entsprechend, zeige ich hiermit meine Candidatur für das Amt des Staats-Senators dieses Districts an, unterworfen den Bestimmungen der senatoriellen Convention dieses Districts.

Achtungsvoll,
Joseph Bauß.

Comal County.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert Bodemann als Candidat für die Wiederwahl als County-Member von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn John Marbach als Candidat für das Amt des County-Members von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Ich empfehle mich den geehrten Wählern von Comal County als Candidat für das Amt des County- und District-Clerks zu der Novemberwahl.

Moritz Bode.

Wir sind beauftragt, Herrn Rudolph Richter als Candidat für die Wiederwahl als County- und District-Clerk von Comal County anzukündigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter Nowotny als Candidat für die Wiederwahl als Sheriff und Steuer-Collector von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind autorisiert, Herrn Hermann Mittendorf als Candidat für die Wiederwahl als Schatzmeister von Comal County anzukündigen.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des Assessors. Wahl im November. Achtungsvoll,
Gustav Reisinger.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. H. Hocke als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Kopper als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Franz Corbett als Candidat für die Wiederwahl als Assessor von Comal County anzukündigen.

Wir sind beauftragt, Herrn E. J. Nash als Candidat für das Amt des County-Annals von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred Nothe als Candidat für die Wiederwahl als County-Schulmeister von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Der Aufforderung vieler Bürger entsprechend, zeige ich mich hiermit als Candidat für das Amt des Commissioners des 1. Precincts von Comal County an.

Achtungsvoll,
L. A. Hoffmann.

Aufgefordert von vielen Bürgern, beziehe ich mich auf das Commissioners-Amt des 1. Precincts von Comal County.

Achtungsvoll
Adolf Steim.

Wir sind beauftragt, Herrn August Frieß als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des Commissioners des 2. Precincts von Comal County anzukündigen.

Wir sind beauftragt, Herrn B. R. Smithson als Candidat für die Wiederwahl als Commissioner des 3. Precincts von Comal County anzukündigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Georg Weber als Candidat für die Wiederwahl als Friedensrichter des 1. Precincts von Comal County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn F. Klingemann als Candidat für das Amt des Commissioners des 4. Precincts von Comal County anzukündigen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. H. Kose als Candidat für das Amt des Commissioners des 4. Precincts von Comal County anzukündigen.

Guadalupe County.

Wir sind beauftragt, Herrn H. M. Wurzbach als Candidat für das Amt des County-Schreibers von Guadalupe County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Professor W. H. Pape als Candidat für das Amt des Schul-Superintendenten von Guadalupe County anzukündigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn James Cabell als Candidat für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzukündigen. Wahl im November 1902.

Bexar County.

Von vielen Bürgern bei Lookout und am Sunset Depot in San Antonio aufgefordert, kündigt ich mich hiermit als Candidat an für das Amt des County-Commissioners des 3. Precincts von Bexar County. Achtungsvoll,
Emil Beck.

Zur gef. Beachtung!

Herr John W. M. wird in einigen Tagen als reisender Agent der Neu-Braunfelder Zeitung unsere geehrten Abonnenten südlich und östlich von Neu-Braunfels besuchen.

Editorielles.

Dem „Texas Forward“ und dem „Bellville Wochenblatt“ unsere besten Wünsche zum Geburtstag!

Lokales.

Infolge der Wechselstörungen, von denen wir neulich berichteten, erhielten die Herren Banks & Slocumb von hier Drucker-Material zum Betrage von ungefähr \$418 zugesandt. Der Häfcher machte ein Anschlag von \$250 und erhielt von Barnhart Bros. & Spindler in Chicago, wo er die Einkäufe machte, \$50 auf einen gefälschten Wechsel der Ersten National-Bank von Neu-Braunfels heraus. Die Schläue der Schwindler dabei an's Werk ging, zeigt folgender Brief der Firma Barnhart Bros. & Spindler an die Herren Banks & Slocumb:

„Wir haben Ihr Gedrucks vom 20. September soeben erhalten und sind ansehend beschämt worden.“

„Wir hatten einen Brief erhalten, datirt St. Louis, den 15. September, und unterzeichnet „D. M. Slocumb“. In diesem Briefe wurde uns mitgeteilt, daß Herr Banks, ein Theilhaber des Geschäfts in Neu-Braunfels, am Dienstag voriger Woche in Chicago eintreffen würde, um Material für die Druckerei zu bestellen; ein Verzeichnis weiterer gewünschter Gegenstände war eingeschlossen. Später wurde aus St. Louis ein Telegramm, datirt St. Louis, den 17. September, für R. M. Banks an unsere Adresse gesandt, welches wie folgt lautete: „Die per Post gesandte Bestellung ist sofort auszuführen. Numerir-Maschine sogleich nothwendig.“ Slocumb.“

„Jemand, der vorgab, R. M. Banks zu heißen, war mit seiner Frau hier im Great Northern Hotel registriert. Er sprach am Freitag Morgen in unserer Office vor und bestellte Material, einschließl. einer 7 x 11 Gordon-Press. Er wählte die Typen mit großer Sorgfalt aus, daß sie zu den früher gesandten paßten, auch einen Drucker-Schwärze-Behalter, der Ihrer Presse paßte, und war beim Einkauf sehr vorsichtig, so daß er alles so bekam, wie es Ihre Bedürfnisse erforderten. Die ganze Bestellung wurde nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Memorandum gemacht; die in dem Briefe aus

St. Louis erwähnten Artikel fügte er noch hinzu. Als die Bestellung fertig war, präsentirte er einen angeblich von der Ersten National-Bank in Neu-Braunfels ausgestellten Wechsel für \$300. Es schien ihm sehr wenig daranzuliegen, Geld herauszubekommen, sondern er überließ es vielmehr uns, die Bedingungen zu machen. Er ersuchte uns nur, ihm alle Ermäßigungen für Baarzahlung zu bewilligen. Schließlich wurde die Sache so arrangirt, daß er die \$225 für das Material bezahlte und für die Presse \$25 anbezahlte; die Presse sollte später gegen Nachnahme geschildet werden. Es blieb daher ein Rest von \$50, welchen wir dem Herrn in Baargeld ausbezahlten.

„Um uns zu überzeugen, daß er die Person sei, die er vorgab zu sein, fragten wir ihn, wie alles gebe, ohne nähere Umstände zu erwähnen; und er fing sogleich an, die Libel-Klage und die Eigenthümlichkeiten der texanischen Geseze in solchen Sachen zu erklären. Seine Kenntniß Ihrer Verhältnisse und seine Identität als Mitglied der Firma Banks & Slocumb schien keinen Zweifel zuzulassen und wir zögerten nicht, den Wechsel anzunehmen. Hätte er nur \$100 anzahlen wollen, so wäre es uns zweifelsohne auch recht gewesen und wir hätten ihm ebenso bereitwillig \$200 in Baargeld herausgegeben wie \$50.“

„War er, wie alles anzudeuten scheint, ein Schwindler, so war er sicherlich ein geübter; es schien ihm nichts daran zu liegen, Geld herauszubekommen, und durch die Sendung von Material an Ihre Firma konnte er doch gewiß keinen Vortheil haben.“

„Er war ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren, ein sehr liebenswürdig und intelligent aussehender Herr. Er war glatt rasiert, trug einen Zweider, war sehr nervös und rauchte fortwährend Cigaretten. Wir können nur glauben, daß er ein Bewohner Ihrer Gegend sein muß, denn er schien in Ihren Angelegenheiten gründlich bewandert zu sein.“

„Es ist keine Aussicht vorhanden, daß wir diese Person hier ausfindig machen können, denn er verließ das Hotel an demselben Morgen, als er den Handel mit uns abschloß. Seine Hotelrechnung war thatsächlich schon bezahlt, als er zu uns kam.“

Herr Joseph Bauß hat seitder folgende Briefe von der August Kern Barber Supply Co. erhalten:

St. Louis, Mo., am 2. Okt. 1902.
Herrn Jos. Bauß,
Präsident der Ersten National-Bank,
Neu-Braunfels, Texas.

Werther Herr!
Ihr Gedrucks vom 30. vorigen Monats in Bezug auf die in unserm Brief vom 17. September erwähnte Angelegenheit haben wir erhalten. Wir sind nicht in der Lage, eine gute Beschreibung der in Frage stehenden Persönlichkeit zu liefern.

Am 22. September erhielten wir ein Telegramm von Herrn Müller, in welchem er uns Photographien der im Verdacht stehenden Person zu senden versprach.

Uebrigens hat der Betreffende den vollen Betrag einer auf \$215 lautenden Anweisung in der hiesigen Bantenventer Bank einliefert, und es läßt sich nicht voraussagen, wie viele Credits er noch einwechseln wird.

Wir haben an Herrn Müller geschrieben und ihn ersucht, uns die Photographien so bald wie möglich zu schicken, und werden Ihrer Lokalpolizei behülflich sein, den Aufenthalt des Häfchers ausfindig zu machen. Doch glauben wir, daß er nicht mehr in dieser Stadt „operirt“, sondern sich nach Chicago begeben hat, wo er voraussichtlich versuchen wird, dieselben Pläne auszuführen, die ihm in St. Louis so gut gelangen.

Mittlerweile thun wir unser Möglichstes, die Geheimpolizisten informiert zu halten; wir schicken dieselben nach jeder Bank in der Stadt, um der Auszahlung seiner Credits vorzubeugen.

Hochachtungsvoll,
August Kern Barber Supply Co.,
per A. Kern, Präsident.

St. Louis, am 4. Oktober 1902.
Herrn Joseph Bauß,
Präsident der 1. National-Bank,
Neu-Braunfels, Texas.

Werther Herr!
Der Polizei-Chef dieser Stadt hat von Jemandem in Ihrer Stadt ein Telegramm erhalten, daß der Häfcher der bewußten Credits sich vermutlich in San Antonio aufhalte. Wir sind nur zu dem Betrage von \$15.00 an dieser Sache interessiert und es würde sich daher für uns nicht lohnen, die Kosten der Transporthierung des Betreffenden nach St. Louis zu bestreiten.

Diese Kosten würden die Eisenbahnfahrkarten für drei Personen nebst Nebenausgaben einschließen.
Die hiesige Bantenventer Bank ist ebenfalls interessiert und der Polizei-Chef steht in Unterhandlung mit derselben. Mögli-

cherweise werden dieselben für den Transport Vorkehrungen treffen. Solchen Falles würden wir mit Ihnen zusammenwirken, und da wir in der Lage sind, den Mann vollständig zu identifizieren, werden wir natürlich garantiren, ihn zu überführen. Sie haben die nöthigen Beweise in Ihrem Besitz und da San Antonio nicht so weit entfernt ist, wäre es vielleicht rathsam, daß Sie sich mit der dortigen Polizei in Verbindung setzen und den Mann verhaften lassen; und wenn Sie arrangiren können, daß er nach St. Louis gebracht wird, so werden wir Ihnen gewiß behülflich sein und solche Beweise liefern, daß eine Verhaftung ohne Zweifel erwirkt werden kann. Natürlich ist es wichtig, sich erst zu vergewissern, daß der Mann in San Antonio der Gewünschte ist; möglicherweise können Sie dies durch die Beweise in Ihrem Besitz feststellen. In diesem Falle könnten Sie ihn verhaften lassen und, wenn der Transport arrangirt werden kann, nach St. Louis bringen lassen. Doch möchten wir nicht, daß uns diese Sache noch mehr Auslagen verursacht; unserer moralischen Unterstützung jedoch dürfen Sie sicher sein, und wir können, wie gesagt, derartiges Zeugniß geben, daß er sicherlich schuldig befunden wird.

Wir erhielten ein Telegramm von Herrn Müller, worin er eine Photographie der gewünschten Person bald zu senden verspricht, doch haben wir nichts weiter von ihm gehört.

Hochachtungsvoll,
August Kern Barber Supply Co.
per Chris. Kern, Secr.

Herr Fritz Hoffmann hat von einem Gruppenbilde vergrößerte Photographien der im Verdacht stehenden Persönlichkeit angefertigt und am Mittwoch Morgen den Beamten übergeben. Sollten diese Photographien zu einer Identifizierung führen, so braucht keine Privatperson, wie die Kern Co. anzunehmen scheint, die Transportkosten des Schwindlers (wenn er erst mal gefangen ist) und der ihn begleitenden Beamten zu bezahlen; die Kosten in Criminalfällen werden aus öffentlichen Mitteln bestritten.

In der Familie des Herrn August Hansmann in der Nähe der 4 Fischen ist ein munterer Stammbalter angekommen.

Baumwolle, am Mittwoch Morgen in Neu-Braunfels, 7 1/2—8 Cents; in San Antonio, laut „Daily Express“ vom Mittwoch Morgen, 7 3/16—7 15/16 Cts. Markt nicht gut.

Kirchenzettel.

Sonntagschule Nachmittags um 3 Uhr.
Gottesdienst Nachmittags um 4 Uhr.
12. Oktober: Sechste.
26. Oktober: Frankfurt.

G. Mornhinweg, Pastor.
Gottesdienst am 1. u. 3. Sonntag morgens im Monat in Cibolo; am 2. u. 4. Sonntag morgens in School; am 2. u. 4. Sonntag nachmittags in Leifners Schule; am 6. Sonntag des Monats morgens in Leifners Schule.

Confiemanden-Unterricht Dienstags in School, Mittwochs in Cibolo, Donnerstags in Leifners Schule und Freitags in Marion.

C. Knicker, ev. Pastor.

Am Sonntag, den 19. Okt. 1902, feiern die Gemeinden zu Cibolo, School und Leifners Schule ihr gemeinschaftliches Missionsfest in der neuen Kirche zu School. Alle Freunde der Missionsfache sind herzlich dazu eingeladen. Als Redner sind eingeladen: Rev. P. Dyk von Brenham, Rev. C. F. Hofbein von Kyle, Rev. J. Drees von Comfort und Rev. G. Mornhinweg von Neu-Braunfels.

Bereue deine Sünden
und gebrauche Hunt's Lightning Oil für alle Schmerzen, Katarrh, Neuralgie, Rheumatismus, Schnitt- und Brandwunden, Koll und Durchfall. Zufriedenheit garantiert oder Kaufpreis zurückerstattet. 25 und 50 Cents.

Correspondenz.

Die Cibolo Casino-Gesellschaft feierte am 4. Oktober 1902 hier in Valley ihr 29. Stiftungsfest in recht glänzender Weise. Abends fand ein recht gemütlicher Ball statt, welcher bis zum hellen Sonntagmorgen anhielt. Es hatten sich sehr viele Freunde und Gäste aus der Umgegend betheilig.

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1874 von einigen zwanzig Rheinländern gegründet. Hoffentlich wird auch das 50jährige Stiftungsfest noch gefeiert werden!

Ter.

Laßt Euch in H. V. Schumanns Apotheke eine Probe von Chamberlains Magen- und Lebertheilchen geben. Sie sind leichter zu nehmen und wirken angenehmer als Pillen; auch verursachen sie nicht Verstopfung, was Pillen oft thun. Reguläre Größe, 25 Cts. die Schachtel.

Hurrah! Es regnet!

Unser Store ist mit neuen Waaren überfüllt und immer noch kommen täglich Sachen an.

Sack bestes Mehl, immer noch	\$1.00
Apfel bei Maß, Duguid, per Cimer.	.45
12 Kannen Klipper Tomatoes	.90
10 Kannen feinste California Früchte	.90
1 Dugend Quat Fruit Jars	1.50
Guter Salm, 3 Kannen für	.70
Feinste getrocknete Pflirsche, Aprikosen u. s. w. per Dn.	.25
Sauerkraut, 5 Gallonen-Fässchen	.10
Haringe, Rollmops, Makrelen, Aush. Sardinen, alle Sorten Käse billiger als irgendwo.	1.10
Beste Qualität Heu, 30 Ballen für	8.00
Glasmwaaren, Blechwaaren, Porzellan, zu noch nie dagewesenen Preisen.	.30
Picnic Schinken, per Pfund	.12 1/2

Telephon 65.

Achtungsvoll,

F. Waldschmidt.

L. A. HOFFMANN, Putz u. Mode Geschäft.



Hüte, wie obige Abbildung, aus schwarzem Filz, mit großen Schleifen aus farbigem Atlas, schöne Federn, farbige Schleife über die Kante mit einer Kofette unter dem Rand für nur \$1.50.

B. E. Voelcker,

Händler in

Droguen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.

Romane und Novellen.

Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten Präparaten u. s. w. sorgfältig angefertigt.

New Braunfels, Texas.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Droguen u. Patent-Medicinen.

Schulbücher u. Schreibmaterialien.

New Braunfels, Texas.

Eine gute Farm

zu verkaufen bei Wetmore, Bexar County, Texas, enthaltend 210 Acker, davon 100 in Cultiv., 50 Acker gutes Heuland, das übrige in Pasture, gutes Wohnhaus und Scheune, gutes Kutterhaus, Brunnen und Tank, Win, Store, Post-Office, Bahnhof und Schule sehr nahe.

Man wende sich an

R. F. Hines,

Wetmore, Texas.

Zu vermieten.

Ein Wohnhaus in der Comal-Strasse.

Näheres bei H. E. Fischer oder F. Schape.

Nick Wuertele

Bäcker und Conditoren.

San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels. Alle Sorten Brod, Pasteten, Rollen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel mit sonstigem Backwerk frisch jeden Morgen. Echte deutsche Backwaaren auf Bestellung.

bergesiehl.

R. F. Hines,

Wetmore, Texas.

Warnung!

Auf meinem Lande bei Neu-Braunfels

ist hiermit Jagd, Fischen und Kampfen

unterfagt. Zuwiderhandeln werden ge-

richtlich belangt werden.

50 Acker.

ebenfalls mit. Es sollen auch deutsche gehalten werden.

† Frisch angekommen: Göttinger, Gothaer, Salami-, Holsteiner und Cervelat-Wurst bei H. Mergel. 2
† Die "Indiana" Disc Säemaschine

Ich auch nicht, deswegen verkaufe ich
Nadeln, Nieten, Neck Yokes — und
natürlich alles, was H o m a n n an Wa-
re hat.

bach, Emil Waldschmidt, Ibeo. Eggeling,
F. Hampe, Ed. Naegelin, Emil Voelcker,
Faust & Co., sowie bei H. D. Gruene
in Goodwin. 447

ist zu verrenten. Näheres bei
H. M. Bipp. 518

Bruno Bettge,
Born, Tera

Fälschungen und Surrogate.

Wenn es an Versuchungen, die Produkte der Natur durch täuschende Erfindungen zu verdrängen, auch niemals gefehlt hat, so ist doch der Umfang und das Raffinement der Surrogatentechnik sicherlich niemals so groß gewesen, wie in unseren Tagen. Man fälscht heute Speisen und Getränke so gut wie Augen, Haare und Gliedmaßen; es gibt keinen Stoff der Bekleidungsindustrie, für den nicht Surrogate existieren, von der Seide und dem Leinen bis zum Leder. Man stellt künstliche Koffhaare und künstliches Eisenblei, künstliche Wohlgerüche und künstliche Altertümer mit derselben täuschenden Vollkommenheit her.

In Rußland hat man schon vor ziemlich langer Zeit Zwieback aus Sand und Brennöl bereitet, und wenn er bald wieder aus dem Handel verschwand, so lag das sicher nicht in der Absicht seiner Erfinder, sondern nur in der Folge davon, daß dieses prächtige Gebäck die Zähne etwas stark angriff. In Amerika sind Kaffeebohnen aus Papiermache in großen Mengen hergestellt worden, und in Velle, Frankreich, wurde im Jahre 1891 eine Fabrik mit einem Arbeits- und Maschinenmaterial von 50,000 Francs Werth ausgebaut, allwo Kaffeebohnen von wunderbarem Aussehen aus Eichorienpulver und Wehl hergestellt wurden, die mit Eisenpulver schwarzbraun gefärbt wurden und durch einen Lieberzug von Porzellanfäden den sonstigen Glanz natürlicher Bohnen erhielten.

Die amerikanischen Kaffeebohnen aus Papier wurden zu ihrer Zeit vielfach nur durch die Fabrikation billiger Eier aus Holz oder Stroh mit weihem Lackanstrich übertrüffelt. Daß man, durch solche Erfolge muthig gemacht, auch begann, Musikinstrumente aus Holz zu drechseln, ist ebenfalls ganz erklärlich. Neuerdings hat man sich denn endlich, durch den ziemlich hohen Preis der echten Mandeln verlockt, auch noch der Fabrikation künstlicher Mandeln aus Runkelrüben zugewandt. Die Fälschungen durch Weidenröschen, Erdbeeren, Eichen-, Holunder-, Faulbaum- oder Rosenblätter sind verhältnismäßig harmlos.

Unangenehmer ist die Fälschung der Theebblätter durch Sand, Gips oder Metallspäne, besonders da diese Fälschungen je nach der Farbe der Theebblätter mit Indigo, Berliner Blau oder dergleichen gefärbt zu werden pflegen.

Am kunstreichsten erweist sich bekanntermaßen die Technik der Fälschungen bei der Nachahmung von Diamanten und Perlen, von Gold-, Silbermünzen und dergleichen. Den Perlenstein sucht man durch eine ganze Menge von wertlosen Surrogaten zu ersetzen, von denen das Ambroid, aus Bernsteinabfällen mit Hilfe von Vaseline und beigem Schwefelkohlenstoff zusammengeformt, noch das relativ wertvollste ist. Unendlich ist die Menge der nach und nach verführten Gläubiger, die nur einen beschränkten, dem Einkommen in einer oder der anderen Eigenschaft gleichkommenden Werth.

Jede Fälschung ist aber erzeugt ein Surrogat, aber nicht jedes Surrogat ist eine Fälschung im strafbarem Sinne. Eine wahrhaft bemerkenswerthe Technik der nicht strafbaren Surrogatfabrikation hat sich, dank den außerordentlichen Fortschritten der Chemie, z. B. in der künstlichen Fälschung seiner Riechstoffe ausgebildet. So wird das Vanillin, der Riechstoff der Vanilleschoten, aus dem Saft der Tanne und dem Nektar hergestellt. Aus der Pimperinsäure gewinnt man den Duft des Heliotrops pfundweise. Ein Produkt, mit dem viel Geld verdient wird, ist jetzt auch der künstliche, aus einem Zeigenthierseifenstoff hergestellte Moschus, der dem natürlichen nicht nur gleichkommt, sondern ihn sogar an Kraft oder Ausgiebigkeit des Duftes noch übertrifft. Fast gleichzeitig sind Versuche gelungen, das Holz und den Torf zu spinnfähigen Fasern zu verarbeiten. Im Jahre 1897 wurden zuerst auf der Leipziger Gewerbeausstellung hölzerne Kleider resp. ihr Herstellungsprozeß gezeigt, das heißt Kleiderstoffe, die zu einem Fehntel aus Baumwolle und zu neun Fehnteln aus besonders vorbereiteten und dann von gewöhnlichen Spinnmaschinen versponnenen Holzfasern gewebt wurden. Mit der Herstellung feiner und haltbaren Garne aus Torffasern dagegen beschäftigt sich eine neuerdings patentierte Erfindung in Deutschland.

Die Fabrikation künstlicher Seide wird nach verschiedenen Verfahren schon seit langer Zeit in großen Fabriken betrieben.

Mehr Glück als mit der Nachahmung werthvoller Steine hat die Technik bei der Surrogatfabrikation für minder edle Rohstoffe gehabt. Die Fabrikation der Kunststeine, sowohl des Sandsteins als des Marmors und aller anderen Gesteine, wird gegenwärtig in großem Umfange betrieben. Eine ausgedehnte Industrie ist sogar die Herstellung künstlicher Pflastersteine geworden, da einerseits die natürlichen Steine aus Granit oder Basalt in gebirgsarmen Gegenden sehr theuer sind, und andererseits in den Schlackenmassen der Eisenhütten, sowie der harten Aschenproduktion der Städte Rohmaterialien für die Fabrikation künstlicher Steine hinreichend zur Verfügung stehen.

Die kleinste Menschenrasse in Europa sind die Lappländer; die Männer messen im Durchschnitt nur 4 1/2 Fuß, und die Frauen noch 1 bis 1 1/2 Zoll weniger.

Die Erfindung des Kompasses.

In Amalfi, Unteritalien, rühmt man sich, die 6. Jahrhundertfeier der Erfindung des Kompasses zu begehen, die dem Amalfier Bürger Flavio Gioia zugeschrieben wird, obschon bekannt ist, daß die Chinesen dieses für die Schiffahrt unermäßig wichtige Instrument bereits seit 2000 Jahren benutzten. Anmuthig ist die Sage, die als Triebkraft des Erfinders die Liebe zu der schönen Angela, der Tochter des Fischers Domenico Mulo, nennt. Mulo hatte geschworen, seine Tochter nur einem Seemann zur Ehe zu geben. Flavio, der wegen seiner Herzensfrömmigkeit und munteren Gesangs den Beinamen Gioia (Freude) führte, war ein ehrlicher Handwerker, der die Kunst des Damaszirens, der Verfertigung des Stahls auf Damaszener Art, übte. Kurz entschlossen erklärte er Mulo, als er auf seine Werbung von dem Schwur Kenntnis erhielt, „dann werde ich Fischer wie Ihr.“ „Du?“ antwortete der Vater, „stehe mir erst eine Barte bis Castelletto, dann sprechen wir uns wieder.“ Castelletto aber ist eine von heftigen Meerströmungen umflossene Insel, an der jede Landung für unmöglich galt. Doch Flavio verlor nicht den Muth, sang in seiner Werkstatt lustig weiter und erschien eines Tages mit einem wunderlichen Instrument: In einer Rufe schwamm ein Korkstück mit einer darauf befestigten Stahlspitze. Damit schiffte er sich auf einem Segelboot ein und verließ, er fahre nach Castelletto, und zwar auf dem kürzesten Wege, ohne von der geraden Linie abzuweichen. Und zum Staunen des Mulo und ganz Amalfis gelang die Fahrt. Nun hielt man Flavio aber für einen Hugenotten und schenkte ihm man dem mit der unheimlichen Kunst Befassten aus. Endlich aber überzeugte sich der alte Mulo, daß der Kompaß kein Teufelsputz, sondern ein sehr nützliches Instrument für die Schiffer sei, und bald läuteten die Glocken von Amalfi die Hochzeit des glücklichen Flavio mit der schönen Angela ein.

Natürliche Heiligkeit.

Mütter erwarten den Winter mit Angst, da Kinder sich so leicht erkälten. Keine Krankheit fordert mehr junge Menschenleben als die Grippe. Die Anfälle kommen so plötzlich, daß der Arzt oft zu spät kommt. In solchen Fällen hilft eine Minute Cough Cure. Löst den Schleim, beseitigt die Entzündung, entfernt die Gefahr. Absolut unschädlich. Wirkt augenblicklich. Kurirt Husten, Heiserkeit, Grippe, Bronchitis, alle Hals- und Lungenleiden. F. S. McMahon, Hampton, Va., schreibt: „Eine schlimme Heiserkeit befiel mich gerade vor einem rednerischen Wettstreit. Ich wollte mich zurückziehen, nahm aber eine Minute Cough Cure und erhielt meine Stimme zurück, so daß ich die Medaille gewann.“ B. C. Voelker.

Vom 1. Juli an geben zwei jeden Tag. Ist's nicht hübsch?

Excursionszüge

auf der J. & G. N. Bahn.

Nach Washington, D. C., zum National-Encampment der U. A. A. Sehr niedrige Raten. Tickets zu haben am 2., 3. u. 4. Oktober; sind gültig bis zum 17. Oktober und können bis 3. November verlängert werden.

Sommer-Excursionen nach verschiedenen Punkten in Texas und im Norden und Osten. Niedrige Raten. Tickets sind jeden Tag zu haben.

Nach Marlin, Texas, dem bekannten Gesundheitsort. Tickets gut für 60 Tage sind das ganze Jahr hindurch zu haben.

Näheres beim Ticket-Agenten oder bei D. J. Price, G. P. & L. A., Palestine, Texas.

Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Biliosität, überhitztem Athem und Mattigkeit. Sie kuriren Rheumatismus und die Mattigkeit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria-Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Völlig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle.

Vom 1. Juli an geben zwei jeden Tag. Ist's nicht hübsch?

Seltene Vornamen für neugeborene Kinder sind anlässlich der englischen Krönungsfeste im britischen Reich an's Licht gekommen. Verschiedene Eltern haben, um ihren Patriotismus zu bezeugen, ihre in den Tagen der Krönung geborenen Töchterchen „Corona“ genannt. Andere gingen in ihrer Liebe zu dem Herrscherhause noch weiter: Sie gaben ihren Kindern den Namen „Kaiser“, eine merkwürdige Wortbildung, die aus „Kaiser“ (König) und dem Anfangsbuchstaben der Namen „Alexander“ oder „Alexander“ zusammengesetzt ist. Das höchste auf dem Gebiete des Royalismus leisteten aber jene Eltern, welche ihre Töchter „Kowima“ taufen, ein Name, der aus den ersten Silben der Namen Louise, Victoria, Maud (die drei Töchter des Königs)

nigpaars) gebildet ist. Manche „Kowima“ wird es später tief bedauern, daß sie so und nicht anders heißt. Sie wird nie ihr wahres Alter verheimlichen können, denn Jedermann und vor allem jeder Mann wird sich sagen: „Kowima! Die kann nur im Jahre der Krönung des Königs Edward VII. geboren sein!“

Vierzigjährige Tortur.

Nach vierzigjähriger Tortur von einem Leiden befreit zu werden, dürfte wohl Jeder dankbar stimmen. Das hat DeWitt's Heil-Salbe für E. Haney, Geneva, N. Y., gethan. Er sagt: „DeWitt's Heil-Salbe befreite mich von Hämorrhoiden, nachdem ich 40 Jahre lang daran gelitten hatte.“ Kurirt Schnitt- u. Brandwunden u. Hautleiden. Man hüte sich vor Fälschungen. B. C. Voelker.

Die ersten Kriegs-Erinnerungen aus dem südafrikanischen Feldzuge sind veröffentlicht worden. Ihr Verfasser ist der Burenführer Ben Viljoen, der seine Anschauungen in St. Helena während seiner Kriegsgefangenschaft niederschrieb. In der Einleitung des Buches macht er amüsante Mittheilungen über falsche Berichte englischer Zeitungen über Gefangenennehmungen. Was seine eigene Person betrifft, so las er dreimal in Blättern, die Gefangenen abgenommen wurden, die Nachricht von seinem Tode, ein anderes Mal von seiner Gefangenennahme und Hinrichtung, weil er das rote Kreuz-Abzeichen getragen, wieder ein anderes Mal von seiner Festnahme in Mafeking und späteren Ausweisung gegen die Journalistin Sarah Wilson. Er kann in dieser Hinsicht ja beinahe mit DeWitt in Concurrenz treten, er dreimal getödtet und viermal gefangen wurde — auf dem Papiere der englischen Berichtblätter.

Es gibt an die richtige Stelle.

Schmerz irgend ein Körperteil, so gibt Ballard's Snow Liniment schnelle Linderung. „Es gibt an die richtige Stelle“, sagte ein alter Mann, der sich damit einrichtete, um seinen Rheumatismus zu kuriren. C. A. Smith, der Eigentümer des Smith House, Tenaba, Texas, schreibt: „Ich habe Ballard's Snow Liniment seit mehreren Jahren in meiner Familie gebraucht und halte es für ein ausgezeichnetes Mittel für jedes Ach und Weh, und empfehle es für Schmerzen im Hals und in der Brust.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Die Communisten - Colonie Whiteway.

Aus London wird geschrieben: Nicht weit von der englischen Hauptstadt, die Cheltenham Landstraße hinan, befindet sich eine Farm von etwa 40 Acres Umfang, Englands einzige Communisten-Colonie. Whiteway ist jetzt etwa vier Jahre alt und wurde von ehemaligen Mitgliedern der Tolstoi-Colonie gegründet, die, acht Mann hoch, im September 1895 ausgingen, eine Commune auf den weitestgehenden — das heißt auf gar keinen — Grundstücken zu errichten. Für das Land wurden \$1500 bezahlt, die darüber erhaltene Kaufsumme jedoch verbrannt, da die Colonisten den Begriff „Geld“ nicht anerkennen wollen. Gegenwärtig befinden sich auf der Colonie vierzig Ansiedler, darunter zwei Frauen, die zur Kleidung die bequemen „Bloomers“ gewäht haben. Alle Hinzukommenden sind willkommen, wenn sie nur auf die Welt und ihre eigenen Conventionalitäten verzichten wollen.

Die Einrichtungen sind die denkbar primitivsten, und es ist ein Grundgesetz, keine Lustiere auf der Farm zu Arbeitswegen zu verwenden. Die Colonie hat keinen Namen und die Colonisten fragen nach keinem Religionsbekenntnis; sie lassen die Dinge gehen, wie sie wollen, und es herrscht absolute Freiheit auf der Ansiedlung. Die Siedler haben keine bindende Regel für ihr Zusammenleben. Befriedigt und Geseß sind ihrer Ansicht nach unmoralisch, ebenso der Besitz, denn Alles ist Eigenthum Jener, die es brauchen. Die Gütergemeinschaft ist absolut. Man verschmäht das Geld, weil es corrumpt. Dabei sind die meisten Vegetarier und haben dem Genuß geistiger Getränke entsagt. Auf die Frage, warum viele von ihnen arbeiten, während Andere faul umherlungern, antworten sie gelassen: „Weil es ihnen so gefällt.“ Die Weltentzagung dieser Colonisten kommt auch in ihrer Kleidung zum Ausdruck, und so tragen die Männer Jersey-Westen oder Wollhemden, lose Kniefalten und einen Gurt; sie geben meist barfuß.

Die Colonisten setzen sich aus allen Gesellschaftsclassen zusammen. Ein Doctor der Philosophie aus Leipzig, der geistige Urheber der Ansiedlung, beläßt einen Schiebkarren mit Kartoffeln, den ein Erbsenstämper fortrollt; ein ehemaliger Doctor des Altgriechischen der Universität Oxford gräbt die Kartoffeln aus; ein Pole hilft ihm dabei, während eine Dame der

Colonie mit dem Verbrennen des Kartoffelskrautes beschäftigt ist. Der einzige Sohn eines reichen Birminghamer Stahlfabrikanten ist in unmittelbarer Nähe mit einem Gelehrten, der eine wissenschaftliche Stellung mit einem Jahresgehalte von \$5000 aufgegeben, um sich diesen Idealmenschen anzuschließen, in eine Unterhaltung vertieft. Endlich gewahren wir einen vormaligen Outspäther, einige Quaker, einen ehemals brillanten Journalisten aus London, der nun an der Schwindsucht langsam dahinsiecht, und einen Wanderprediger. Da lebt nun diese zusammengewürfelte Colonie, die das „Jahr 2000“ bereits für sich angebrochen sieht und alle Propaganda durch die That streng verurtheilt, um nichts zu beanspruchen, als Lebensfreiheit. Man hält anfänglich die Leute für still und vergnügt wenn man aber Gelegenheit nimmt, einen tieferen Einblick in das Gees zu erhalten, so sieht es da recht trübe aus. Ihre communisistischen Ideen mögen in der Theorie ganz schön und ideal sein, in der Praxis sind sie sicherlich nicht erbaulich. Wie überall, wo keine bestimmte Ordnung walte, geht auch hier das Gefüge aus dem Leim. Leute kommen und gehen und die Neugewonnenen sind nicht immer die besten. Die Realisten, die ihre Habe im Interesse der Allgemeinheit opfern, werden immer weniger, die Haulerger, die dem Principe huldigen, andere für sich arbeiten zu lassen, werden immer zahlreicher und wenn diejenigen, die die Colonie heute nur noch mühsam aufrecht erhalten, einmal gegangen sind, werden jene Communisten, die da weder furcht noch ernten und dennoch vom lieben Herrgott ernährt werden, eine böse Enttäuschung erleben.

Unter den eifrigsten Agitatoren für die Idee war ursprünglich ein Journalist aus Gloucester, der für die Errichtung der Colonie sein ganzes Vermögen von \$12,000 aufgewendet hat, um es schon nach einigen Monaten mit seiner Frau und einigen Gleichgesinnten satt zu kriegen und von dannen zu ziehen. Er gesteht ein, daß das Experiment völlig mißlungen und die Idee, die ihm einst vorschwebte, unausführbar ist. Die Vermilderung des Bodens nimmt denn auch immer mehr zu und nicht lange dürfte es dauern und über Whiteway wird — Gras gewachsen sein.

Vom Schlag getroffen.

Henderson Grimett von hier erlitt einen Schlagfluß; ein Arm und eine Seite wurden vollständig gelähmt. Nachdem er von einem hervorragenden Arzt längere Zeit erfolglos behandelt worden, empfahl ihm meine Frau Emberton's Schmerzmittel: nach Gebrauch von zwei Flaschen ist er fast vollständig kurirt. — Geo. M. McDonald, Mon, Logan Co., W. Va. Mehrere andere sehr bemerkenswerthe Kur von theilweiser Lähmung sind durch Anwendung dieses Einreibmittels erzielt worden. Es ist jedoch am besten bekannt als Heilmittel für Rheumatismus, Verrenkungen und Querschnitten. Zu haben bei H. B. Schumann.

Druckfehler.

Frani: bestand das Examen nicht, obwohl er regelmäßig bis tief in die Nacht hinein hinter den Bechern geessen war.

Er verneigte sich ebejuchtsvoll vor dem Fräulein.



Man glaube nicht, daß die Frühlingserre Rheumatismus vertreiben wird. Es ist gerade die Zeit, wo derselbe schlimmer und chronisch wird. Chronisch oder acut, . . .

St. Jakobs Oel ist ein sicheres Heilmittel in allen Jahreszeiten. . . .

Preis 50 Cents, fünf Flaschen \$2.00.

Early Risers The famous little pills.

Landas Mühlen-Depot

Neu-Braunfels, Tex.
Futter aller Art jederzeit vorrätig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.



CARRIAGES and WAGONS

for Pleasure and Business.

Mitchell & Weber Farm-Wagen,
garantirt die besten im Markt.



Braucht Ihr eine Wagg, einen Wagen oder Pflug, so geht zu

N. Holz & Son



KATY SAYS:
"ONE FARE AND \$2.00 FOR THE ROUND TRIP TO TOURIST RESORTS IN THE NORTH, NORTH-WEST, EAST AND SOUTHEAST. WRITE TO 'KATY' DALLAS, TEX. AND TELL WHERE YOU WANT TO GO."

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Lebhafte Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.



San Antonio Brewing Ass'n

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause, Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

